



Jobannes der Täufer stellte am 15. Mai 1829 das Aaronische Priestertum wieder her und übertrug es auf Joseph Smith und auf Oliver Cowdery. Dabei sagte er: „Euch, meinen Mitknechten, übertrage ich im Namen des Messias das Priestertum Aarons.“



Die Mission von Johannes dem Täufer

„Johannes [der Täufer] trug das Aaronische Priestertum und war ein rechtmäßiger Verwalter und der Vorbote Christi, und er kam, um ihm den Weg zu bereiten.“

Aus dem Leben von Joseph Smith

Im Winter 1828/29 arbeitete Joseph Smith in Harmony, Pennsylvania, weiter an der Übersetzung des Buches Mormon, aber er kam nur langsam voran. Joseph musste nicht nur auf seiner Farm arbeiten, um für seine Familie zu sorgen, sondern er hatte auch keinen Vollzeit-Schreiber, der ihm half. Rückblickend äußerte er über diese Zeit der Not: „Ich rief zum Herrn, dass er für mich sorgen möge, damit ich das Werk vollbringen konnte, das er mir geboten hatte.“¹ Der Herr versprach, dass er die Hilfe gewähren werde, die Joseph Smith brauchte, um die Übersetzungsarbeit fortzuführen (siehe LuB 5:34). Am 5. April 1829 begleitete ein junger Lehrer namens Oliver Cowdery Samuel, den Bruder des Propheten, nach Harmony, um Joseph kennenzulernen. Oliver hatte von den Platten gehört, als er im Haus der Eltern des Propheten wohnte, und nachdem er darüber gebetet hatte, hatte er eine persönliche Offenbarung erhalten, dass er für den Propheten schreiben solle. Am 7. April begannen die beiden Männer mit der Übersetzung, wobei Oliver als Schreiber fungierte.

Als Joseph und Oliver die Platten übersetzten, lasen sie die Anweisungen des Erretters an die Nephiten in Bezug auf die Taufe zur Vergebung der Sünden.² Am 15. Mai gingen sie in ein bewaldetes Gebiet in der Nähe des Hauses des Propheten und baten den Herrn um ein besseres Verständnis dieser wichtigen Verordnung. „Wir beteten mit aller Macht“, erinnerte sich Oliver Cowdery, „weil wir wissen wollten, wie wir die Segnungen der

Taufe und den Heiligen Geist gemäß der Ordnung Gottes empfangen konnten, und eifrig trachteten wir nach dem Recht der Väter und der Vollmacht des heiligen Priestertums und der Macht, es auszuüben.“³

Joseph Smith hielt fest, was sich als Antwort auf ihr Gebet ereignete: „Während wir damit beschäftigt waren, zu beten und den Herrn anzurufen, kam ein Bote vom Himmel in einer Lichtwolke herab, legte uns seine Hände auf und ordinierte uns mit den folgenden Worten: *Euch, meinen Mitknechten, übertrage ich im Namen des Messias das Priestertum Aarons, das die Schlüssel des Dienstes von Engeln und die des Evangeliums der Umkehr und die der Taufe durch Untertauchen zur Sündenvergebung innehat; und es wird nie mehr von der Erde genommen werden, bis die Söhne Levi dem Herrn wieder in Rechtschaffenheit ein Opfer opfern.*

Er sagte, dieses Aaronische Priestertum habe nicht die Macht, zur Gabe des Heiligen Geistes die Hände aufzulegen, aber diese werde uns später noch übertragen werden. ...

Der Bote, der uns aus diesem Anlass besuchte und uns dieses Priestertum übertrug, sagte, er heiße Johannes, der nämliche, der im Neuen Testament Johannes der Täufer genannt werde, und er wirke auf Weisung von Petrus, Jakobus und Johannes; diese hätten die Schlüssel des Priestertums des Melchisedek inne, und dieses Priestertum, so sagte er, werde uns zur bestimmten Zeit übertragen werden.“ (Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:68-70,72.)

Das Erscheinen von Johannes dem Täufer war ein bedeutendes Ereignis im Leben des Propheten Joseph Smith und für den Fortschritt des Reiches Gottes auf Erden. Joseph Smith hatte zwar Gottvater und Jesus Christus gesehen, war von himmlischen Boten besucht worden und hatte die Goldplatten sowie die Fähigkeit erhalten, diese zu übersetzen, doch war ihm noch nicht die Vollmacht und Macht des Priestertums übertragen worden. Nun war die Macht des Aaronischen Priestertums auf der Erde wiederhergestellt, und auch die Macht des Melchisedekischen Priestertums sollte bald wiederhergestellt werden. Joseph Smith war ein rechtmäßiger Verwalter in Gottes Reich geworden.

Lehren von Joseph Smith

Johannes der Täufer erfüllte die wichtige Mission, dem Erretter den Weg zu bereiten und ihn zu taufen

„Ich nahm [am 29. Januar 1843] an einer Versammlung im Tempel teil. ... Ich erklärte, dass mir bezüglich meines Themas vom letzten Sabbat zwei Fragen gestellt worden seien. Ich hatte versprochen, diese öffentlich zu beantworten, und daher wollte ich diese Gelegenheit dafür nutzen.

Aus den Worten Jesu ‚Unter allen Menschen gibt es keinen größeren als Johannes [den Täufer]; doch der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er‘ [Lukas 7:28] erhob sich die Frage: Wie kommt es, dass Johannes als einer der größten Propheten angesehen wurde? Seine Wundertaten konnten doch nicht seine große Bedeutung ausgemacht haben [siehe Johannes 10:41].

Erstens: Ihm wurde der göttliche Auftrag anvertraut, den Weg vor dem Angesicht des Herrn zu bereiten. Wem wurde denn je vorher oder nachher ein solches Vertrauen zuteil? Niemandem.

Zweitens: Ihm wurde die wichtige Mission anvertraut und es wurde von ihm gefordert, des Menschen Sohn zu taufen. Wer hatte je diese Ehre? Wer hatte je ein solches Vorrecht, einen solchen Ruhm? Wer führte je den Sohn Gottes in das Wasser der Taufe hinab und durfte den Heiligen Geist in Gestalt – oder vielmehr im *Zeichen* – der Taube herabkommen sehen, der diese heilige Handlung damit bezeugte? Das Zeichen der Taube wurde vor der Erschaffung der Welt eingeführt, ein Zeuge für den Heiligen Geist, und der Teufel kann nicht im Zeichen einer Taube kommen. Der Heilige Geist ist eine Person und hat die Gestalt einer solchen. Er zwingt sich nicht in die *Gestalt* der Taube, sondern erscheint im *Zeichen* der Taube. Der Heilige Geist kann sich nicht in eine Taube verwandeln, sondern Johannes erhielt das Zeichen der Taube, sodass ihm die Wahrheit des Vorgangs deutlich gemacht wurde; denn die Taube ist ein Sinnbild oder Kennzeichen von Wahrheit und Unschuld.

Drittens: Johannes war damals der einzige rechtmäßige Verwalter der Angelegenheiten des Gottesreiches, das zu der Zeit auf Erden war, und hatte die Schlüsselgewalt inne. Die Juden

mussten entweder seinen Weisungen folgen oder aufgrund ihres eigenen Gesetzes verdammt sein; und Christus selbst erfüllte die Gerechtigkeit, die Gott fordert, ganz, indem er das Gesetz befolgte, das er Mose auf dem Berg gegeben hatte, und es auf diese Weise groß machte und zu Ehren brachte, anstatt es zu zerstören. Der Sohn des Zacharias entwand den Juden die Schlüssel, das Reich und die Herrlichkeit, und zwar durch die heilige Salbung und aufgrund des himmlischen Beschlusses. Diese drei Gründe nun machen ihn zum größten Propheten unter allen Menschen.

Zweite Frage: Inwiefern war der Kleinste im Himmelreich größer als er? [Siehe Lukas 7:28.]

Ich gab zur Erwiderung: Wen bezeichnete denn Jesus als den Kleinsten? Jesus selbst wurde als derjenige betrachtet, der den geringsten Anspruch auf das Reich Gottes hatte und der [scheinbar] am wenigsten berechtigt war, für einen Propheten gehalten zu werden. Es war, als hätte er gesagt: Doch wer unter euch als der Kleinste angesehen wird, ist größer als Johannes – nämlich ich selbst!“⁴

Es muss rechtmäßige Verwalter im Reich Gottes geben

„Einige Leute sagen, das Reich Gottes auf Erden sei erst am Pfingsttag aufgerichtet worden, und Johannes [der Täufer] habe nicht die Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden gepredigt. Ich aber sage im Namen des Herrn: Das Reich Gottes auf Erden hat schon seit den Tagen Adams bis zu dieser Zeit bestanden, immer dann, wenn ein rechtschaffener Mann auf Erden war, dem Gott sein Wort offenbarte und dem er Kraft und Vollmacht gab, in seinem Namen zu handeln. Und wo es einen Priester gibt – einen geistlichen Diener, der Kraft und Vollmacht von Gott hat, sodass er die Evangeliumsverordnungen vollziehen und im Priestertum Gottes amtieren kann –, da ist das Reich Gottes. Weil aber die Menschen das Evangelium Jesu Christi und die von Gott gesandten Propheten verwarfen, kam das Strafgericht Gottes über sie, über die Städte und Nationen, zu verschiedenen Zeitaltern der Welt; so war es bei Sodom und Gomorra, die vernichtet wurden, weil sie die Propheten verworfen hatten. ...

Was nun das Evangelium und die Taufe betrifft, die von Johannes gepredigt wurden, möchte ich sagen, dass Johannes das Evangelium der Sündenvergebung predigte; er hatte seine Vollmacht von Gott und die Wahrworte Gottes waren mit ihm; so hat es den Anschein, dass das Reich Gottes eine Zeit lang allein auf Johannes ruhte. Der Herr gab Zacharias die Verheißung, er werde einen Sohn haben, einen Abkömmling Aarons, und der Herr hatte ja verheißt, das Priestertum werde in Aaron und seinen Nachkommen durch alle Generationen hindurch bestehen bleiben. Niemand soll sich diese Würde eigenmächtig nehmen, sondern man wird dazu von Gott berufen wie Aaron [siehe Hebräer 5:4], und Aaron empfing seine Berufung durch Offenbarung. ...

Man mag dagegen einwenden, das Reich Gottes habe zur Zeit des Johannes nicht aufgerichtet werden können, denn Johannes habe ja gesagt, das Reich sei nahe. Dem halte ich die Frage entgegen: Konnte es ihnen denn irgendwo so nahe sein wie gerade in den Händen von Johannes? Die Leute brauchten nicht auf Pfingsten zu warten, um das Reich Gottes zu finden, denn Johannes hatte es mit sich, und er kam aus der Wüste und rief: ‚Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe‘ [Matthäus 3:2], als wollte er sagen: ‚Ich habe hier draußen das Reich Gottes, und ihr könnt es erlangen, ich gehe hinter euch her; und wenn ihr es nicht empfangt, so werdet ihr verdammt sein.‘ In der Schrift lesen wir, dass ganz Jerusalem hinausging zur Taufe des Johannes [siehe Matthäus 3:5,6]. Hier war also ein rechtmäßiger Verwalter, und wer sich taufen ließ, war damit der Untertan eines Königs geworden; die Gesetze und Wahrworte Gottes waren ebenfalls vorhanden, und darum war das Reich Gottes da. Denn niemand hätte eine bessere Vollmacht gehabt, amtieren zu können, als Johannes; und sogar unser Erretter selbst unterstellte sich dieser Vollmacht, indem er sich von Johannes taufen ließ. Aus diesen Gründen war das Reich Gottes aufgerichtet, und zwar in den Tagen des Johannes. ...

Christus kam, wie Johannes es gesagt hatte [siehe Markus 1:7], und er war größer als Johannes; denn er hatte die Schlüssel des Melchisedekischen Priestertums und des Gottesreiches inne und hatte zuvor das Priestertum des Mose offenbart, und doch



Der Erretter ging zu Johannes dem Täufer, um sich taufen zu lassen, denn Johannes „trug das Aaronische Priestertum und war ein rechtmäßiger Verwalter“.

ließ er, Christus, sich von Johannes taufen, um die Gerechtigkeit ganz zu erfüllen [siehe Matthäus 3:15]. ...

[Jesus] sagt: ‚Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen‘ und ‚Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.‘ [Johannes 3:5, Matthäus 24:35.] Wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes kommen. Augenscheinlich war das Reich Gottes auf Erden, und Johannes machte die Untertanen für das Reich bereit, indem er ihnen das Evangelium verkündete und sie taufte. Er bereitete dem Erretter den Weg, oder anders ausgedrückt, er war ein Vorbote und machte Menschen bereit für die Verkündigung durch Christus; und Christus predigte in ganz Jerusalem, auf demselben Grund und Boden, wo Johannes gepredigt hatte. ... Johannes ... predigte dasselbe Evangelium und dieselbe Taufe wie Jesus und die Apostel nach ihm. ...

Immer dann, wenn die Menschen den Willen Gottes ergründen und einen von Gott rechtmäßig bevollmächtigten Verwalter finden können, ist das Reich Gottes vorhanden; treffen aber diese beiden Voraussetzungen nicht zu, so ist das Reich Gottes nicht vorhanden. Alle Verordnungen, Einrichtungen und Verrichtungen auf Erden nützen den Menschenkindern nichts, wenn sie nicht von Gott verordnet und autorisiert sind; denn nichts kann einen Menschen erretten als nur ein rechtmäßiger Verwalter: Gott und die Engel können ja jemand anders gar nicht anerkennen.“⁵

„Johannes [der Täufer] trug das Aaronische Priestertum und war ein rechtmäßiger Verwalter und der Vorbote Christi, und er kam, um ihm den Weg zu bereiten. ... Johannes war ein Priester nach der Ordnung Aarons vor Christus. ...

Die Schlüssel des Aaronischen Priestertums waren ihm anvertraut, und er war die Stimme, die in der Wüste rief: ‚Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!‘ [Matthäus 3:3.] ...

Der Erretter sagte zu Johannes: Ich muss von dir getauft werden. Warum? Um das zu erfüllen, was ich verfügt habe [siehe Matthäus 3:15]. ... Jesus hatte keinen rechtmäßigen Verwalter [außer] Johannes.

Es gibt keine Errettung zwischen den beiden Deckeln der Bibel ohne einen rechtmäßigen Verwalter.“⁶

Wenn ein Mensch den Geist des Elias hat, wurde ihm vom Herrn eine vorbereitende Arbeit zugewiesen

„Zunächst möchte ich über den Geist des Elias sprechen, und um das Thema einzuleiten, will ich ein paar Zeugnisse aus der Schrift vorbringen und auch mein eigenes hinzufügen.

Zuerst einmal genügt es, wenn ich sage, dass ich in den Wald ging, um den Herrn im Gebet zu fragen, was sein Wille in Bezug auf mich sei. Ich erblickte einen Engel [Johannes den Täufer], und er legte mir die Hände auf und ordinierte mich zum Priester nach der Ordnung Aarons. Ich sollte die Schlüssel dieses Priestertums innehaben, dessen Amt es sei, Umkehr und die Taufe zur Sündenvergebung zu predigen und auch zu taufen. Mir wurde aber mitgeteilt, dass sich dieses Amt nicht auf das Händ-

auflegen erstrecke, um den Heiligen Geist zu spenden; jenes Amt sei ein größeres Werk und werde später noch gegeben werden. Meine Ordinierung sei ein vorbereitendes Werk oder ein Vorausgehen, das dem Geist des Elias entspräche; denn der Geist des Elias sei ein Vorausgehen, um den Weg für das Größere zu bereiten – das war mit Johannes dem Täufer der Fall. Er kam und rief in der Wüste: ‚Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!‘ [Matthäus 3:3.] Und es wurde ihnen gesagt – wenn sie es gelten lassen wollten –, dies sei der Geist des Elias [siehe Matthäus 11:14]. Johannes war sehr darauf bedacht, den Menschen zu sagen, dass nicht er das Licht sei, sondern dass er gesandt sei, für das Licht Zeugnis abzulegen [siehe Johannes 1:8].

Er sagte den Menschen, er habe den Auftrag, Umkehr zu predigen und mit Wasser zu taufen; derjenige aber, der nach ihm komme, werde mit Feuer und dem Heiligen Geist taufen [siehe Matthäus 3:11].

Wäre er ein Schwindler gewesen, so hätte er wohl seine Grenzen überschritten; er hätte es unternommen, Verordnungen zu vollziehen, und zwar unter dem Geist des Elias, die nicht zu diesem Amt und dieser Berufung gehören.

Der Geist des Elias soll den Weg für eine größere Offenbarung von Gott bereiten; [der Geist des Elias] ist also das Priestertum des Elias oder das Priestertum, zu dem Aaron ordiniert wurde. Und wenn Gott einen Mann, der die Schlüsselgewalt des Elias innehat, in die Welt sendet, damit er ein größeres Werk vorbereite, so wurde dies schon immer die Lehre des Elias genannt, ja, von der Frühzeit der Welt an.

Der Auftrag des Johannes war darauf beschränkt, zu predigen und zu taufen; aber was er tat, war rechtmäßig. Wenn Jesus Christus zu irgendwelchen Jüngern des Johannes kam, taufte er sie mit Feuer und dem Heiligen Geist. ... Johannes hat seine Grenzen nicht überschritten, sondern den Teil, der zu seinem Amt gehörte, getreulich erfüllt. Jedes Stück des großen Bauwerks muss richtig ausgeführt sein und seinen ihm zugewiesenen Platz einnehmen. Man muss unbedingt wissen, wer die Schlüsselgewalt innehat und wer nicht, sonst könnte es leicht sein, dass man getäuscht wird.

Wer die Schlüssel des Elias innehat, der hat eine vorbereitende Arbeit zu tun. ... Der Geist des Elias wurde mir offenbart, und ich weiß, dass dies wahr ist; darum spreche ich freimütig; denn ich weiß wahrhaftig, dass meine Lehre wahr ist.“⁷

Anregungen für Studium und Unterricht

Beachten Sie diese Anregungen, wenn Sie sich mit dem Kapitel befassen oder sich auf den Unterricht vorbereiten. Weitere Anregungen siehe Seite VII–XIII.

- Lesen Sie die Berichte darüber, wie Johannes der Täufer Joseph Smith und Oliver Cowdery das Aaronische Priestertum übertragen hat (Seite 87f., 93.) Wie hat sich dieses Ereignis auf Joseph und Oliver ausgewirkt? Was hat es in Ihrem Leben bewirkt?
- Lesen Sie den ersten Absatz auf Seite 88, achten Sie darauf, dass Johannes der Täufer Joseph und Oliver als „Mitknechte“ bezeichnet. Inwiefern kann diese Bezeichnung einem Priestertumsträger helfen? Wie kann sich diese Bezeichnung auf unseren Umgang mit Jungen Männern auswirken, die das Aaronische Priestertum tragen?
- Gehen Sie noch einmal den Abschnitt des Kapitels durch, der auf Seite 89 beginnt. Woran denken Sie und was empfinden Sie, wenn Sie über Johannes den Täufer und seine Aufgabe im Erdenleben nachdenken?
- Der Prophet Joseph Smith lehrte, dass Johannes der Täufer ein „rechtmäßiger Verwalter“ war (Seite 90-93). Was bedeutet der Begriff „rechtmäßiger Verwalter“ in Bezug auf das Priestertum? Warum gibt es „keine Errettung ... ohne einen rechtmäßigen Verwalter?“ (Seite 93.)
- Wenn Sie den letzten Abschnitt im Kapitel lesen (Seite 93ff.), gehen Sie auch noch einmal die Erklärung für den Begriff „Elias“ im Schriftenführer durch (siehe Schriftenführer, Seite 37). Was ist der Geist des Elias? Wie bereitete Johannes der Täufer den Weg für das Kommen des Erretters?

- Joseph Smith sagte, dass die Übertragung des Aaronischen Priestertums ein „vorbereitendes Werk“ sei, weil sie den Weg für etwas Größeres bereitet (Seite 94). Was kann ein Träger des Aaronischen Priestertums tun, um sich darauf vorzubereiten, das Melchisedekische Priestertum zu empfangen? Was können Eltern, Großeltern, Lehrer und Führungsbeamte tun, um ihnen dabei zu helfen?

Einschlägige Schriftstellen: Matthäus 3:1-17; 1 Nephi 10:7-10; Schriftenführer, Joseph-Smith-Übersetzung der Bibel, Matthäus 3:43-46

Anmerkungen

1. Joseph Smith, History 1832, Seite 6; Briefe Bd. 1, 1829–1835, Joseph Smith, Sammlung, Archiv der Kirche
2. Oliver Cowdery, zitiert in Joseph Smith – Lebensgeschichte 1:71, Fußnote; aus einem Brief von Oliver Cowdery an William W. Phelps, 7. September 1834, Norton, Ohio, veröffentlicht im *Messenger and Advocate*, Oktober 1834, Seite 15
3. Oliver Cowdery, Aussage festgehalten im September 1835 in „The Book of Patriarchal Blessings, 1834“, Seite 8f.; Patriarchalische Segen, 1833–2005, Archiv der Kirche
4. *History of the Church*, 5:260f.; Wort in Klammern im letzten Absatz aus dem Original; aus einer Rede von Joseph Smith am 29. Januar 1843 in Nauvoo, Illinois; Bericht von Willard Richards und einem nicht namentlich erwähnten Korrespondenten der *Boston Bee*. Der Brief an die *Boston Bee* wurde am 24. März 1843 in Nauvoo, Illinois, geschrieben und veröffentlicht in *Times and Seasons*, 15. Mai 1843, Seite 200.
5. *History of the Church*, 5:256–259; aus einer Rede von Joseph Smith am 22. Januar 1843 in Nauvoo, Illinois; aufgezeichnet von Wilford Woodruff
6. Diskurs, gehalten von Joseph Smith am 23. Juli 1843 in Nauvoo, Illinois; Joseph-Smith-Sammlung, Reden, 23. Juli 1843, Archiv der Kirche
7. *History of the Church*, 6:249ff.; Absatzeinteilung geändert; aus einer Rede von Joseph Smith am 10. März 1844 in Nauvoo, Illinois; aufgezeichnet von Wilford Woodruff